

Alfred Toth

Brentaladinisch

Diachrone Phonologie des betonten Vokalismus der ladinischen Dialekte im Trentino und der Lombardei

Einleitung

§ 1. Ich schlage für das Untersuchungsgebiet, dessen betonter Vokalismus hier zur Darstellung gelangt, den Namen „Brentaladinisch“ im Anschluß an den Namen „Sellaladinisch“ vor, der bekanntlich neben der zu weiten¹ Bezeichnung „Dolomitenladinisch“ geläufig ist. Allerdings zerfällt dann der Begriff „Zentralladinisch“, der bis anhin nur für das Sellaladinische verwendet wird, neu in Brentaladinisch im Westen und Sellaladinisch im Osten. Wie die nachstehende Karte (aus: „Ladinia“, Bd. 1, 1977) zeigt, bildet das Brentaladinische somit eine Brücke² zwischen der Ladinität Graubündens, speziell des Unterengadins mit der Val Müstair einerseits sowie der Ladinität in den Sellatälern, d.h. Ennebergisch und Abteitalisch (= Gadertalisch), Grödnerisch, Buchensteinisch und Fassanisch andererseits.



¹ Er umfaßt auch das Ampezzanische bzw. die „dialetti ladino-cadorini“, vgl. Kramer, Hist. Gr., S., S. 18f.

² Vgl. Heinrich Schmid. 1985. „Zwischen Chur und Chiavenna. Die Mitte Romanischbündens“, in: ASSR 98,49–107.